

Workshops beim unabhängigen „Ökumenischen Friedenszentrum“ am Rande des Deutschen Evangelischen Kirchentags in Hannover (1.-3. Mai 2025)

Freitag, 2. Mai 2025

11.00 Uhr

Selbstliebe – Nächstenliebe – Feindesliebe: Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation nach M. Rosenberg

Mutig, beherzt und fundiert wollen wir immer wieder unsere Stimme erheben inmitten von Debatten zu Friedens- und Sicherheitspolitik. Doch wie soll das eigentlich gehen angesichts dessen, dass wir mit Feindbildern, Wut und Aggression in uns selbst konfrontiert sind? Da ist es meist mit Nächstenliebe nicht weit her. Auch die Selbstliebe droht auf der Strecke zu bleiben, von Feindesliebe lieber gleich gar nicht zu reden!

Marshall Rosenberg entwickelte mit der „Gewaltfreien Kommunikation“ (GFK) ein Konzept, in dem der Feind gar nicht erst entsteht. Im Workshop wird nach einer kurzen Einführung Gelegenheit sein, in praktischen Übungen und im Austausch auszuprobieren, wie wir mit Hilfe der GFK in unserem Umfeld zu Friedensstiftern werden können. Wir wollen lernen, mit schwierigen Gefühlen und Konflikten umzugehen und Feindseligkeit in Mitgefühl zu verwandeln, um eine friedlichere und wertschätzendere Kommunikation zu ermöglichen. „Selig sind die Frieden stiften“: Gott ruft uns, friedensfähig zu werden. Dieser Workshop gibt einen Einblick, wie es gehen könnte.

Ines von Blanckenburg (Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation nach M. Rosenberg, medizinische Familien-Therapeutin)

Freitag, 2. Mai 2025

11.00 Uhr

Kapitalismus und Krieg, Ökonomie und Gewalt – Konfliktive Facetten unseres globalen Wirtschaftssystems

In dem Workshop wird der Zusammenhang von (Krisen-)Kapitalismus und Krieg beleuchtet. Wie kann emanzipatorisches Engagement angesichts der sich zuspitzenden strukturellen Vielfachkrise und der aktuell forcierten Bemühungen

der politischen Klasse um Kriegsvorbereitung bzw. „Kriegsertüchtigung“ aussehen? Mehr denn je sind wir dazu aufgefordert, auf der Basis einer ökonomisch fundierten Analyse politisch-theologische Kategorien zur Kritik der aktuellen Zustände und zur Überwindung globaler Krisenherde zu entwickeln.

Der Workshop bietet einen biblisch-befreiungstheologischen Input zu einer Theologie im Angesicht der Systemkrise. Es folgen mehrere Kurzstatements zu aktuellen Konflikten wie zunehmende Konkurrenz um Rohstoffe, Klimakrise und erzwungene Migration, Aufrüstung zulasten sozialstaatlicher Auf- und Ausgaben und imperialer Neuordnung des Kapitalismus und Neokolonialismus. Am Ende steht eine moderierte Aussprache mit den Teilnehmenden.

Martin Gück (Kairos Europa)

Freitag, 2. Mai 2025

13.30 Uhr

Israel, Palästina und die Kirchen

Die ungelöste Palästinafrage, die anhaltende Besatzung und Gewaltsituation betrifft auch Christ*innen und Kirchen. In diesem Workshop gehen wir der Frage nach, welche Perspektiven Christ*innen in Palästina für Frieden und Entwicklung des Landes sehen. Wir wollen uns darüber austauschen, was unser Beitrag, der unserer Kirchen und der unseres Landes sein kann.

Wiltrud Rösch-Metzler (Journalistin und ehemalige Bundesvorsitzende von pax christi)

Freitag, 2. Mai 2025

13.30 Uhr

Die Christlich-muslimische Friedensinitiative Deutschland (CMFD) als Beispiel interreligiöser Friedensarbeit - zur Ausbildung von Friedensbot*innen"

Eva-M. Willkomm (Diplom-Pädagogin, Trainerin für gewaltfreies Handeln), Rafet Öztürk (Internationaler Versöhnungsbund, CMFD)

Freitag, 2. Mai 2025

13.30 Uhr

Kein Geld für Krieg – Zivilsteuergesetz: Info, Begründungen, Diskussion über Pro & Contra

Jan Birk (Netzwerk Friedenssteuer e.V.)

Freitag, 2. Mai 2025

13.30 Uhr

Verwandlung der Mächte. Wofür und wogegen Christen zu kämpfen haben

Ausgehend von der biblischen Rede von Mächten und Gewalten hat der US-amerikanische Theologe Walter Wink eine Theologie der Gewaltfreiheit entworfen. Er spricht von einer Theologie für das 21. Jahrhundert. Grund genug sich diese Theologie in Zeiten neu geforderter Kriegstüchtigkeit einmal genau anzusehen.

Dr. Thomas Nauerth (Professor für katholische Theologie an der Universität Osnabrück, Redakteur der Homepage www.friedenstheologie.de; Internationaler Versöhnungsbund/Deutscher Zweig; Ökumenisches Institut für Friedenstheologie)

Freitag, 2. Mai 2025

15.00 Uhr

Geostrategie und Europa-Szenario

Die „Initiative Sicherheit neu denken“ skizziert in ihrem „Positiv-Szenario für Europa“ den neuen Ansatz einer „Zivilen Geostrategie“. Das bedeutet innereuropäisch einen Verständigungsfrieden mit Russland, transatlantisch die Augenhöhe zu den USA, regionale Verantwortung in Westasien, Aussöhnung mit dem Globalen Süden, Kooperation mit China und den BRICS-Staaten. Damit

verbunden ist ein sicherheitspolitischer Prozess mit gemeinsamer Sicherheit, Rüstungskontrolle, schrittweiser Abrüstung, eingebunden in eine Gesamtkonzeption von Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Das bis 2040 in Etappen zu erreichende Ziel ist eine Halbierung der weltweiten Rüstungslasten. Friedensbewegung – das sind die mit den Milliarden. Die Jugendinitiative Peace for Future wird ebenfalls vorgestellt.

Gerd Bauz (Sicherheit neu denken, Organisationsentwickler und Mediator, Vorstandsmitglied der Niemöller-Bonhoeffer-Stiftung und DFG-VK-Mitglied)

Freitag, 2. Mai 2025

15.00 Uhr

Hoffnungzeichen: Atomwaffen ächten – Nur Mut. Atomwaffenfreie Gesellschaft werden.

Die Friedensaktivistin Dr. Angelika Claußen wird nicht müde, einen modernen Ansatz eines konstruktiven Pazifismus zu denken. Am Beispiel der atomaren Bewaffnung und des Atomwaffenverbotsvertrags, ein Erfolg der Friedensbewegung, erläutert sie, wie es gelingen kann, Leben und Gesundheit sowie die berechtigten Sicherheitsinteressen der Staaten in Zeiten der Klimakrise zusammenzubringen.

Der Theologe und Jazzmusiker Bertold Becker hinterfragt ein philosophisch-theologisches Menschenbild, das Rüstung (bis hin zu ihrer extremen Form atomarer Bewaffnung) legitimiert. Am Herzen liegt ihm eine Theologie, die die Verbundenheit Jesu weit und offen denkt, als Würde, Schönheit und Heiligkeit allen Lebens.

Dr. Angelika Claußen (Friedensaktivistin, Ärztin, Co-Vorsitzende der IPPNW, Präsidentin der IPPNW Europa)

Pfarrer Bertold Becker (Theologe, Jazzmusiker)

Freitag, 2. Mai 2025

16.30 Uhr

Aktive Gewaltfreiheit auch im Krieg: Erfahrungen, Praktiken, Haltungen

Krieg ist immer Gewalttat gegen die Menschenwürde und kann nie eine humanitäre Initiative im Einklang mit der Menschenwürde sein. Deshalb hat für Friedenskämpfer:innen Aktive Gewaltfreiheit Vorrang, um Kriege zu verhindern. Wie aber sieht Aktive Gewaltfreiheit aus, wenn Krieg herrscht, wenn Kugeln und Raketen fliegen?

Im Workshop stellen wir uns der Frage, wie Friedensfähigkeit im Krieg praktiziert werden kann. Thema sind Beispiele aus unserer Zeit sowie Gestalten der Gewaltfreiheit und ihre Grundhaltung. Was braucht es heute, um Gewaltkreisläufe gewaltfrei zu unterbrechen und einen nachhaltigen Frieden aufzubauen, der Sicherheit, Respekt vor der Menschenwürde, Respekt für die Umwelt und die gerechte Verteilung der Güter bedeutet?

Klaus Hagedorn, Odilo Metzler (pax christi, Dt. Sektion)

Freitag, 2. Mai 2025

16.30 Uhr

Frauen, Religion und Frieden und in postsowjetischen Gesellschaften: Was ist falsch gelaufen?

Im Workshop werden die Verflechtungen von Geschlecht, Religion und Gewaltfreiheit in postsowjetischen Gesellschaften diskutiert. Dr. Nadezhda Beliakova analysiert vereinzelte neu aufkommende feministisch-pazifistische Initiativen in Russland, der Ukraine und Belarus. Ein besonderer Fokus liegt auf deren Anti-Kriegs-Engagement. Damit geht es um Themen wie Gewalt in Protestgebieten, staatliche Repression gegen Oppositionelle und Zwangsmobilisierung zum Militärdienst. Anhand der Bewegungen „Soldatenmütter“ und „Frauen des Don“ wird die begrenzte Verbreitung feministischer und pazifistischer Ideen im postsowjetischen Raum beleuchtet. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Analyse des „Feministischen Antikriegswiderstands“ (Russland) im Vergleich zur

Frauenbewegung „Weiche Macht“, die sich auf politische Partizipation und gewaltfreien Initiativen konzentriert.

Wie verhalten sich Feminismus und gewaltfreie Ideen zu religiösen Werten und Institutionen, die eine neue Rolle im öffentlichen Raum postsowjetischer Staaten spielen? Als hoffnungsvolles Beispiel wird die Initiative „Christliche Vision: Nein zum Krieg“ (Belarus) vorgestellt.

Dr. Nadezhda Beliakova (Historikerin, Hochschullehrerin und Autorin, Forschungsstipendiatin der Philipp Schwartz-Initiative an der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie der Universität Bielefeld; Lebenslauf und Publikationen:

https://ekvv.uni-bielefeld.de/pers_publ/publ/PersonDetail.jsp?personId=360863652)

Freitag, 2. Mai 2025

16.30 Uhr

„Wie wird Friede?“ - Dietrich Bonhoeffers Ruf zum Frieden bei der ökumenischen Konferenz in Fanø, 28. August 1934

„Wie wird Friede? Wer ruft zum Frieden, dass es die Welt hört, zu hören gezwungen ist? Dass alle Völker darüber froh werden müssen?“ Bonhoeffers Ruf zum Frieden war damals – in Anwesenheit von Vertretern der ‚Deutschen Christen – provokativ und ist es auch heute.

Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) ist von der Familie und dem Freundeskreis nicht nationalistisch und militaristisch geprägt. Während seines Vikariats in der deutschen Auslandsgemeinde in Barcelona aber schlägt er einen völkischen Ton an: Gott als der „Herr der Geschichte“ ruft „das Volk ... zum Kampf und Sieg“ (Vortrag vom 8.2.1929). Das Studienjahr in den USA (1930/31) bringt ihn zur Umkehr. Sein Neuanfang auf der Spur von Karl Barth zentriert sich auf Christi Gegenwart in der Bergpredigt und im Kreuz, in der Kirche und Ökumene der Christen in allen Völkern. Frieden wird zum Gebot für die Zeugen Christi in der konkreten Wirklichkeit der Welt. Auch wenn die ökumenische Konferenz von Fanø alles andere ist als „das eine große ökumenische Konzil der Heiligen Kirche Christi aus aller Welt“, wagt Bonhoeffer den prophetischen Ruf zum Frieden.

„Prophetisch“ bedeutet: das rechte Wort zur falschen Zeit. So bleibt es unerfüllt, aber nicht unerhört. Bei der „Absage an Geist, Logik und Praxis der Abschreckung“ des Bundes der Kirchen in der DDR (1982/83) fand Bonhoeffers Ruf Wiederhall. Was folgt aus dem Hören dieses Rufs für uns heute in unserer Wirklichkeit?

Gottfried Brezger (Pfarrer i. R., Vorsitzender der Erinnerungs- und Begegnungsstätte Bonhoeffer-Haus, Berlin)

Freitag, 2. Mai 2025

16.30 Uhr

Der Ukrainekrieg: Hintergründe und Perspektiven

Der Workshop beleuchtet das historische Verhältnis der Ukraine zur russischen Föderation und geht wichtigen Stationen des Weges des russischen Präsidenten von seiner Zeit in Deutschland ab 1984 bis zur Entscheidung des Ukraine-Krieges nach. Im zweiten Teil geht es um das Verhältnis der NATO zur russischen Föderation nach dem Ende der Sowjetunion 1991 und die Frage, welche Friedenskräfte es in der Ukraine und auch in der russischen Föderation gibt, die zu einer Deeskalation beitragen können. Der letzte Teil widmet sich den bisherigen Versuchen zur Beendigung des Krieges und stellt den aktuellen Sachstand vor.

Clemens Ronnefeldt (Referent für Friedensfragen beim deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes)

Samstag, 3. Mai 2025

11.00 Uhr

Der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt.

Der Friede Gottes ist Subjekt, ein Akteur in unser Zeit. D.h. es gibt kein Futur ohne Advent. Diese Einsicht im Zentrum kirchlicher Verkündigung hat Konsequenzen für die Debatte über Zeitenwende, Aufrüstung und kirchliche Friedensarbeit.

Dr. Klara Butting (Theologin und Autorin, Friedensort Woltersburger Mühle, Mitherausgeberin der Zeitschrift „Junge Kirche“)

Samstag, 3. Mai 2025

11.00 Uhr

„Schwerter zu Pflugscharen“ - Biblische Bilder des Friedens und ihre Bedeutung für die Gegenwart

Die Bibel entwirft starke Bilder des Friedens, die zu einem neuen Denken und Handeln rufen. Dabei umfasst Frieden politische, soziale, ökologische und spirituelle Aspekte.

Oft werden die biblischen Visionen eines kommenden Friedens als schöne Utopien ohne Bedeutung für gegenwärtiges Handeln verstanden. Das Gegenteil ist der Fall: Sie sind in eine Zeit der Militarisierung und der sozialen Ungerechtigkeit hineingesprochen. Und sie stellen dem Glauben an Waffen und Bündnisse die Vision einer anderen Wirklichkeit ohne Krieg und Gewalt gegenüber. Wozu? Damit wir schon jetzt „im Licht des Kommenden leben“ (Jesaja 2,5). In dem Workshop wollen wir vor allem anhand von Texten aus Buch des Propheten biblische Bilder des Friedens betrachten und danach fragen, was sie für unser Denken und Handeln heute bedeuten.

Dr. Jörg Barthel (Professor für Altes Testament an der Theologischen Hochschule Reutlingen), Martin Thoms (Doktorand an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal)

Samstag, 3. Mai 2025

11.00 Uhr

Soziale Verteidigung: Rollenspiel

Im Workshop wollen wir in einem Rollenspiel anhand eines historischen Beispiels (Ruhrkampf) die Möglichkeiten einer Sozialen Verteidigung durchspielen.

Stephan Brües (Bund für Soziale Verteidigung)

Samstag, 3. Mai 2025

11.00 Uhr

Für ein Europa ohne Mittelstreckenwaffen

Die USA planen 2026 die Stationierung von Mittelstreckensystemen in Deutschland. Worum geht es, warum ist das eine schlechte Idee und was können wir dagegen tun?

Regina Hagen (Darmstädter Friedensforum und friedensfähig.de)